

BITKOM: ONLINE-JOBSUCHE LIEGT IM TREND

Die besten neuen Jobs liegen zwar nicht auf der Straße, vielleicht ja aber auf dem Daten-Highway. Fast 40 Prozent aller Deutschen haben schon mal im Internet nach einem Arbeitsplatz gesucht, bei den unter 35jährigen war es schon mehr als die Hälfte. Das geht aus einer Studie des Hightech-Branchenverbandes BITKOM hervor. Welche Bedeutung die Jobsuche im Internet mittlerweile hat und worauf Sie bei Online-Bewerbungen achten sollten, weiß Björn Czieslik.

++++ Beitrag mit O-Tönen ca. 1:45

Online zum neuen Job. Immer häufiger finden Arbeitgeber und Arbeitnehmer übers Internet zusammen. BITKOM-Präsident Professor August-Wilhelm Scheer

O-Ton (0:13)

„Die Unternehmen, die offene Stellen haben, machen das immer mehr im Internet kund und umgekehrt, für diejenigen, die Stellen suchen, ist auch das Internet zum wichtigsten Informationsmittel geworden.“

Anlaufstellen für die Suche nach dem neuen Job im Web sind Stellenbörsen wie monster, stepstone oder arbeitsagentur.de.

O-Ton (0:15)

„Man kann sich aber auch direkt an die Webseiten von potentiellen Arbeitgebern wenden. Es gibt aber auch branchenspezifische Online-Stellenbörsen und es gibt auch von den klassischen Medien, also den Zeitungen, im Internet angebotene Stellenbörsen.“

Nicht nur die Jobsuche, sondern auch die Bewerbung findet immer häufiger online statt. Trotzdem sollten Sie vermeiden, das Anschreiben im Internet-Slang zu verfassen und auch E-Mail-Adressen wie heissemaus@gmx.de sind zur Bewerbung um seriöse Jobs nur wenig ratsam.

Schon in der Betreffzeile sollten Sie klar machen, worauf sich Ihre Bewerbung bezieht und natürlich dürfen auch bei der Online-Bewerbung die Anlagen nicht fehlen. Maximal drei Dokumente sollten es sein, am besten als PDF-Datei: Anschreiben, Lebenslauf und Zeugnisse. Das Bewerbungsfoto sollte - wie bei einer Papierbewerbung - rechts oben im Lebenslauf platziert sein.

O-Ton (0:18)

"Man sollte sich generell danach richten, wie man auch in klassischer Form die Bewerbungen am leichtesten versteht und am leichtesten präsentiert haben möchte. Es ist ein guter Hinweis, den formalen Aufbau der Bewerbung an dem zu orientieren, wie man sich auch sonst klassischerweise seriös verhält.“

Und wenn Sie sich dann auch noch von ihrer besten Seite zeigen, steht dem Traumjob aus dem Internet eigentlich nichts mehr im Wege.

O-Ton-Paket zur Jobsuche im Internet

BITKOM-Präsident Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer

O-Ton 1 (0:13): Die Jobsuche im Internet wird immer selbstverständlicher

„Die Unternehmen, die offene Stellen haben, machen das immer mehr im Internet kund und umgekehrt, für diejenigen, die Stellen suchen, ist auch das Internet zum wichtigsten Informationsmittel geworden.“

O-Ton 2 (0:22): Nutzungszahlen zur Jobsuche im Internet

„Wir wissen, dass fast 40 Prozent aller Deutschen schon mal im Internet nach einem Arbeitsplatz gesucht haben. Und bei den Jüngeren, also der Altersgruppe bis 35 Jahre, sind es schon über die Hälfte, also über 50 Prozent. Also das ist schon doch eine beeindruckende Zahl, dass eine solche Technologie, die eben ja erst wenige Jahre alt ist, schon so selbstverständlich geworden ist.“

O-Ton 3 (0:43): Welche Wege führen zum neuen Job?

„Da gibt es einmal Stellenbörse, bekannteste ist vielleicht monster.de oder arbeitsagentur.de, wo eben schon 55 Prozent der Interessenten Erfahrung mit gesammelt haben. Man kann sich aber auch direkt an die Webseiten von potentiellen Arbeitgebern wenden. Es gibt aber auch branchenspezifische Online-Stellenbörsen und es gibt auch von den klassischen Medien, also den Zeitungen, im Internet angebotene Stellenbörsen, so dass also erstmal diese Wege bekannt sein müssen. Und natürlich muss man auch über bestimmte Fähigkeiten verfügen, den Computer richtig bedienen zu können. Also von daher sind das aber keine großen Anforderungen, die da erfüllt werden müssen.“

O-Ton 4 (0:26): Auch im Internet muss man auf den Stil achten

„Wichtig ist es, dass man nicht so in diesem Sumpf der Internetgemeinde verfällt und auch den Jargon, der da vielleicht ja mal herrscht, übernimmt, sondern dass man darauf achtete, dass es sich hier um eine wichtige Lebensentscheidung handelt bei einer Stellensuche. Und deswegen ist es wichtig, dass man die Standards, die man bei einer normalen Bewerbung erfüllen sollte, auch hier im Online-Bewerbungsverfahren einhält.“

O-Ton 5 (0:43): Auf welche Formalien sollte man achten?

„Dazu zählt, dass man eine vernünftige E-Mail-Adresse selber hat, also nicht 'ne Spaß-Adresse, sondern auch eine, die gut zu identifizieren ist, mit dem Namen verbunden ist. Dann sollte man auch den Bezug herstellen, also einen Fokus, worauf sich diese Bewerbung bezieht, also eine Art Betreffzeile machen, und wichtig ist es auch, dass man einige Anlagen beifügt, die aber auch nicht zu umfangreich sein sollten. Wichtig ist natürlich ein Lebenslauf, Zeugnisse, auch ein Bild, was ja auch im Internet kein Problem ist, solche multimedialen Nachrichten zu verfassen. Ob man unbedingt nun ein Video dort hinschicken sollte, das wär' dann eben schon wieder meines Erachtens ein bisschen zu viel. Da würde man die Grenze der Seriosität dann vielleicht schon überschritten haben.“

O-Ton 6 (0:24): Anlagen und Referenzen sollten zur Bewerbung passen

„Ein genereller Hinweis nur auf die eigene Homepage kann man machen, würde aber natürlich auch eine solche konkrete Bewerbung so ein bisschen in Beliebige abflachen lassen. Also insofern ist es schon wichtig, dass man mit einer Bewerbung auch jetzt genau die Anlagen spezifiziert. Man kann da Links einbauen, aber sie sollten sich dann auch genau auf diese Bewerbung beziehen und nicht dann irgendwie ins Nirwana abdriften.“

O-Ton 7 (0:30): Online-Bewerbung sollte sich an Papier-Bewerbungen orientieren

„Man sollte die Informationen in einem üblichen Format verschicken, also ein PDF-Format wäre dann zu empfehlen. Aber man sollte sich generell glaube ich danach richten, wie man auch in klassischer Form die Bewerbungen am leichtesten versteht und am leichtesten präsentiert haben möchte. Also beispielsweise, dass das Foto in die Bewerbung eingeschlossen ist, genau wie man ja auch ein Foto auf den rechten oberen Rand eines Bewerbungsschreibens klebt, also nicht da ein Riesenfoto da im Internet herumschwirren lässt. Also ich glaube, es ist ein guter Hinweis, den formalen Aufbau der Bewerbung an dem zu orientieren, wie man sich auch sonst klassischerweise seriös verhält.“